

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1845**

9.12.1845 (No. 335)

# Karlsruher Zeitung.

Dienstag, den 9. Dezember.

No. 335.

Vorausbezahlung: jährlich 8 fl., halbj. 4 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 8 fl. 30 kr. und 4 fl. 15 kr.  
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile ober deren Raum 4 kr. Briefe und Gelber frei.

1845.

## Deutsche Bundesstaaten.

Preußen. Aus Berlin, 1. Dez., schreibt man dem „Rhein. Beob.“: Aus guter Quelle kann ich Ihnen die Mittheilung machen, daß ehestens eine „allgemeine Landessynode“ wird berufen werden, die in gleicher Weise aus den Provinzialsynoden der sechs östlichen Provinzen hervorgehen wird, wie diese selbst aus den Kreisynoden hervorgegangen sind. Damit wird dann die Selbstäußerung der evangelischen Landeskirche über das, was ihr Noth thut, zu einem ersten Abschlusse gelangen, von wo aus an die thatsächliche Verwirklichung ihrer Wünsche Hand gelegt werden kann.

Berlin, 5. Dez. Die königl. Kabinettsordre über die Veröffentlichung von Immediatgesuchen und Adressen lautet: „Es ist seit einiger Zeit mehrfach vorgekommen, daß an Mich gerichtete Gesuche und Adressen gleichzeitig mit der Absendung, oder noch vorher, in den öffentlichen Blättern abgedruckt wurden. Zur Beseitigung dieses Mißbrauches bestimme Ich, daß solche Gesuche und Adressen nur gleichzeitig mit dem darauf ergangenen Bescheide abgedruckt werden dürfen, sofern im Uebrigen eine solche Veröffentlichung gesetzlich statthaft ist. Das Staatsministerium hat diesen Befehl durch die Gesefsammlung zur öffentlichen Kenntniß zu bringen. Sanssouci, 7. Nov. 1845. Friedrich Wilhelm.“

— In Preußen zählt man jetzt 12 vollendete Eisenbahnen, welche zusammen eine Länge von 122 1/2 Meilen haben und mit einem Aufwande von 36 Millionen Thalern angelegt worden sind. Befahren werden sie von 148 Lokomotiven, 737 Personen- und 1380 Lastwagen. Im Jahre 1844 haben dieselben fast 4 Mill. Personen und über 7 1/2 Mill. Zentr. Güter befördert. Eingenommen wurden aus dem Personenverkehr 2,294,400 und aus dem Gütertransport 1,160,193, im Ganzen 3,454,693 Thaler. Auf die Aktien des Stammkapitals ist einschließlich der Zinsen an Dividende durchschnittlich 5 1/100 Proz. gezahlt worden. Außer diesen Bahnen sind bis jetzt noch 18 andere mit einer Längenausdehnung von 265 Meilen und einem Kostenschlag von 76 1/4 Mill. Thaler genehmigt und größtentheils schon in der Ausführung begriffen. Ein großer Theil von diesen wird schon binnen zwei, alle aber in vier Jahren vollendet seyn.

Düsseldorf, 3. Dez. In der hiesigen Zeitung liest man: Durch die vielen Raubankfälle, Einbrüche und Diebereien in der Nähe und Ferne, die täglich das Gerücht verbreitet, stellt sich die betrübende Thatsache fest, daß gegenwärtig die Sicherheit des Eigenthums und der Person in hohem Grade gefährdet ist. So erfahren wir aus dem Bergischen, daß es gefährlich ist, Abends von einem Orte zum andern zu gehen, und daß schon viele Wanderer, selbst arme Fabrikarbeiter ihrer Baarschaft und Kleider beraubt worden; aus der Umgegend unserer Stadt erzählt man ähnliche Fälle, ja in letzterer Zeit sollen diese Raubankfälle sogar in den minder belebten Straßen der Stadt wiederholt vorgekommen seyn. Erst gestern Abend wurde ein am Wehrhahn wohnender Maler an der sogenannten Peterburg durch zwei in Kittel gekleidete Kerle angefallen und aufgefordert, sein Geld herauszugeben. Der eine hatte ihn bei der Brust, der Andere im Nacken gefaßt, und da er sich dieser Gewaltthat erwehrt und den Räubern zu entwinden suchte, erhielt er einige Verletzungen, die, wenn auch nicht gefährlich, doch bedeutend sich in seinem Gesichte zeigen. Nach tüchtiger Gegenwehr und verweifeltem Ringen, wobei die Räuber ihn stets niederzuwerfen suchten, gelang es ihm; sich ihren Händen zu entziehen und fliehend seine Wohnung zu erreichen. Wir halten es für unsere Pflicht, auf diese traurigen Erscheinungen aufmerksam zu machen, um so mehr, als dieselben nicht als vereinzelte Fakta dastehen, sondern zweifelsohne in tiefer liegenden Uebeln unserer gesellschaftlichen Zustände ihren Grund haben. Weder Arbeitslosigkeit noch ungewöhnlicher Mangel oder Theuerung der nothwendigen Lebensbedürfnisse lassen die Annahme zu, daß Verzweiflung der ärmern Klassen diese alle gesetzlichen Bande zerreißen und Selbsthilfe hervorgerufen, indem die Milde der Bitterung bis jetzt noch alle öffentlichen Arbeiten fortdauern ließ und die Lebensmittel zwar einen hohen, aber keineswegs unerschwinglichen

Preis erreicht haben. Zudem fehlt es nicht an Vorkehrungen zum Schutze der Armen, und die vielen Vereine, welche der Nothstand eines ungewöhnlich strengen Winters hervorgerufen, haben auch jetzt wieder eine Thätigkeit entfaltet, welche von einer Humanität Zeugniß gibt, die nach Kräften jene Mißstände zu beseitigen oder zu mildern sucht, an denen die Gesellschaft gegenwärtig leidet. Daß dennoch der Pauperismus Riesenschritte macht und das Proletariat wie ein bleiches Gespenst auch Deutschlands Grenzen überschritten und Auftritte befürchten läßt, wie England und Frankreich sie uns seit lange von ferne gezeigt, steht kaum in Frage, wenn es uns Deutschen nicht gelingt, das Uebel bei der Wurzel zu fassen, indem wir jene Erfahrungen benutzen, welche der Entwicklungsprozeß jener Länder darbietet. Wir werden ein andermal Gelegenheit nehmen, diesen Gegenstand näher in's Auge zu fassen, und sprechen jetzt nur die Hoffnung aus, daß sowohl die Behörden als die Bürger selbst bei solch gefährlichen Symptomen unserer Zeit jene Wachsamkeit und Energie entwickeln, die nothwendig ist, um die selbst im Bereiche der Stadt so sehr gefährdete Sicherheit des Eigenthums und der Personen zu schützen und eine Verhöhnung der Geseze fern zu halten, die um so frecher und häufiger sich wiederholt, je öfter sie ungeahndet stattfindet. (F. D. A. 3.)

Köln, 2. Dezbr. Es hat sich jetzt dahier zur Errichtung eines Denkmals für den verstorbenen Erzbischof von Droste-Bischoff ein „Klemens-August-Verein“ gebildet, der bereits zahlreiche Teilnehmer aus der eigentlichen Bürgerklasse zählt und heute Abend seinen definitiven Vorstand wählen wird. Man erwartet, daß die zur Ausführung eines würdigen Denkmals nöthige Summe bald vollständig bekommen seyn werde. (F. 3.)

Bayern. Aus München vom 3. Dez. schreibt das „Frankf. Journal“: Bayern darf sich zu der heute bekannt gewordenen Kandidatenwahl zur Präsidentschaftswürde (s. gestr. Karlsruh. Ztg.) Glück wünschen, und dürften derselben gemäß weitere Schlüsse gezogen werden, so wäre die Mehrheit der Kammer eine freisinnige, da sämmtliche sechs Kandidaten als unabhängige und gesinnungstüchtige Männer gelten, die ihrem Könige eben so ergeben, wie sie Gegner jedes absoluten, intoleranten Systems sind.

München, den 5. Dezember. Heute, als dem Tage vor der Eröffnung der Ständerversammlung, ward um 8 Uhr Morgens in sämmtlichen Pfarrkirchen der Residenzstadt und der Vorstädte feierlicher Gottesdienst gehalten. Gegen 11 Uhr fuhr Sr. Maj. der König in einem achtspännigen Gallawagen, begleitet von den Chefs der Oberhofkammer, dem Hauptmann der Garde, dem in Dienst stehenden General- und Flügeladjutanten, dann den Kammerherren und Kammerjunkern im Dienste, in mehreren sechsspännigen Hofwagen zur Hofkirche des heiligen Michael, wo bereits zur gottesdienstlichen Feier der gesammte Hof, sämmtliche Behörden und Kollegien in Gallauniform versammelt, und wozu die Mitglieder der Ständerversammlung besonders eingeladen waren. Die Abfahrt des Königs sowohl von der Residenz als von der Kirche ward durch Kanonenschüssen verkündigt. Mit Vergnügen bemerkte das Publikum das gesunde und heitere Aussehen des Monarchen, der freundlich nach allen Seiten hin grüßte. Sr. königl. Hoh. der Kronprinz ist noch nicht eingetroffen. (A. 3.)

Freie Städte. \* Frankfurt 7. Dezbr. (Korresp.) Eine zwischen dem Kaiser von Oesterreich und dem Hoch- und Deutschmeister Maximilian, Erzherzog von Oesterreich-Este, einerseits und dem Senate der freien Stadt Frankfurt andererseits Ende letzten Septembers abgeschlossene Uebereinkunft in Betreff der Verhältnisse des Deutschen Hauses und seiner Nebengebäude, nebst Kirche, in unserer Vorstadt Sachsenhausen ist nach erfolgter Auswechslung der Ratifikationen nunmehr in unserer Gesez- und Statutenammlung veröffentlicht worden. Dieser aus 31 Paragraphen bestehende Staatsvertrag regelt in umsichtiger und wohlwogener Würdigung der Verhältnisse vornehmlich kirchenehrliche u. privatrechtliche Beziehungen dieser in österreichischem Staatseigenthum stehenden, von dem Kaiser von Oesterreich dem deutschen Ritterorden zum Besiz, Genuß und zur unmittelbaren Verwaltung übergebenen Liegenschaften und der Bewohner derselben zu dem diesseitigen Staate. Nach

## Ein Ausflug nach Holland.

(Fortsetzung.)

Die vornehme Stille der holländischen Residenz fällt an einem Sonntagmorgen besonders in's Auge. Wir Deutsche haben uns, neben mancher ausländischen Gaste, doch die affektirte Sonntagstille des englischen Lebens nicht aufzwingen lassen, und gewiß wird der Himmel an dem gefundenen Frohsinn einer im Ganzen noch sittlichen Bevölkerung mehr Freude haben, als an dem werthellosen Pharisäerthum einer bornirten und intoleranten Hochkirche; darum fällt das bewußte Zuschautragen der Kirchlichkeit immer auf. Doch macht die Stille in der großen und auch bevölkerten Stadt, das Zustromen nach den Kirchen einen wohlthuenden Eindruck; ein langer Zug von Waisenkindern, alle in dunkler Kleidung, durchkreuzt die dichte Menge der Kirchgänger, und ihr gesundes Aussehen gibt hier wie sonst von der holländischen Wohlthätigkeit die besten Begriffe. Die großen Plätze und Promenaden sind leer, die feierliche Stille wird nur hier und da durch das Glockenspiel der Thürme unterbrochen, aber die kahlen schmucklosen Verhäuser der Hauptstadt sind mit Andächtigen gefüllt. Es soll in Holland viel Mysticismus und trübe Trümmerei zu Hause seyn; äußerlich hat wenigstens die pedantische Trockenheit ihrer kirchlichen Abstraktion viel Aehnlichkeit mit den norddeutschen Handelsstädten, wo dieselben Richtungen herrschen. Kaufleute schließen gern ihre Rechnung mit dem Ueberreichen so kalt und mit so pedantischer Ordnungsliebe ab, wie mit dem Bedürftigen; nur bauen sie bei jenem mehr auf fremde Autorität als bei diesem, und nicht selten macht man an den weltlichsten Spekulanten des Kontors die Erfahrung, daß sie in kirchlichen Dingen sich gern jedes Spekulirens und Denkens entschlagen und als Blinde sich von Blinden führen lassen.

Wird man nun auch nicht durch ein großes bewegtes Leben an das Haag gefesselt, so bietet es doch Anziehungspunkte genug, um an der Stadt nicht flüchtig vorüber zu eilen. Die Kunstsammlungen, die hier verschwenderisch aufgehäuft sind, drängen alles Andere der Art in den übrigen Städten Hollands in den Hinter-

grund; das haager Museum, die „Galerie des Prinzen von Oranien“, die Gemmensammlung kennt selbst jeder Laie, wenigstens von Hörensagen. Das haager Museum bietet ein künstlerisches und ein geschichtliches Interesse; oben wird eine Reihe der berühmtesten Werke niederländischer Malerei aufbewahrt, im Erdgeschoß ist die berühmte japanische und chinesische Sammlung sammt interessanten Reliquien aus Hollands eigener Vergangenheit. Die Gemälde zu beurtheilen oder auch nur zu rühmen, ist hier der Ort nicht; Rembrandt's Darbringung im Tempel, seine Anatomie, Potter's Stier sind allein eine Reise nach dem Haag werth, wollte man auch die ausgewählten Stücke von Rubens, Van Dyl, Terburg, Bouwerman, Dlabo und andern niederländischen Meistern gar nicht in Anschlag bringen. In dem geschichtlichen Kabinett ziehen uns vor Allem die Reliquien an, welche der patriotische Sinn der Holländer von seinen größten Männern hier aufbewahrt; denn wenn man auch kein Engländer ist und auf geschichtliche Merkwürdigkeiten Nichtwacker jagd anstellt, die Pietät thut einem Jeden doch wohl, womit die dankbare patriotische Erinnerung ihre vergangene Größe zu pflegen weiß. Hat die holländische Religiosität keine symbolische Verherrlichung gefunden, so wurde diese doch ihrer großen republikanischen Zeit zu Theil; denn nicht das Holz, der Stein oder die Leinwand, die hier aufbewahrt wird, ergreift unser Innerstes, sondern die Erinnerung an die vergangene Größe und die Achtung vor einem Volke, das die Blätter seiner wahrhaft großen Geschichte zu würdigen weiß. Das imponirt in England dem Fremden und nicht minder in Holland.

Es ist ein schlimmes Zeichen für die französische Freiheit, daß die Denkmale der despotischen Zeiten dort die zahlreichsten sind; der konaparte'sche Götterdienst und die Anbetung seines Soldatenthums sind bis zum Absurden getrieben, während sie ihrer Jeanne d'Arc die Poesie entzogen und die Leiche ihres Mirabeau in einer Kloake verfaulen lassen. Reliquien von Mortiz von Oranien wird man in dem haager Museum keine finden, aber den alten Lehnstuhl, auf dem Odenbarnevelde seine letzten Stunden als Gefangener zubrachte; Waffen und Kriegsschmuck von

dem §. 1 genießt das Deutsche Haus in Sachsenhausen, nebst Kirche und Nebengebäuden, fortan die Rechte und Freiheiten eines gesandtschaftlichen Gebäudes unter nähern Bestimmungen, wie sie im Vertrage vereinbart sind. Unter diesen befinden sich einige, welche Verhältnisse berühren, die in den letzteren Jahren bei Gelegenheit seiner Zeit in den öffentlichen Blättern mitgetheilte Vorgänge und Projekte in besondere Anregung und Erörterung gekommen waren. So bestimmt der §. 7: „die Vermietung der Lokalitäten des Deutschen Hauses und der Nebengebäude desselben an frankfurter Staatsangehörige oder an Nichtfrankfurter werde von Seiten der freien Stadt Frankfurt nicht beanstandet, doch werde das Hausinspektorat nur solche Nichtfrankfurter als Miether aufnehmen, welche nachzuweisen im Stande seyen, daß ihnen der Aufenthalt in Frankfurt von Seiten der städtischen Behörde gestattet sey, und sie nur so lange als Miether behalten, als diese Aufenthaltserlaubnis fort-dauere. Es wird also nicht mehr der Fall vorkommen können, daß ein von der diesseitigen Behörde ausgewiesenes Individuum in dem Deutschen Hause ein Asyl suche, wie dies zu thun vor einigen Jahren der Vorsteher einer hiesigen katholischen Erziehungsanstalt, van der Meulen, welcher sich in Penitenz gegen die diesseitige Staatsbehörde gesetzt und aus diesem Grunde sich wohlverdiente Absehung und Ausweisung zugezogen hatte, mit Hilfe eines bei der Kirche des Deutschen Hauses angestellten Geistlichen den freilich mißlungenen Versuch machte. Man wird sich ferner des ebenwohl geseheneren Projektes erinnern, welches von Seiten der Jesuiten oder einiger ihnen ergebener Anhänger gefaßt worden war, in dem Deutschen Hause eine Unterrichtsanstalt zu gründen, die nach ultramontanen Grundsätzen geleitet werden und einen Vorposten, eine Art Missionschule dieser Tendenzen abgeben sollte. War auch zu erwarten, daß, wie damals, so auch ferner der Großmeister des Deutschen Ritterordens seine Erlaubnis zur Verwirklichung solcher hier mit Recht in so hohem Grade mißliebiger Pläne im Deutschen Hause nicht ertheilen werde, so schien es doch wünschenswerth, daß die diesseitige Staatsbehörde ein vertragsmäßiges genau bestimmtes Recht zur Behinderung derartiger Intentionen besitze, um so mehr, da der dermalige Kaplan der Kirche des Deutschen Hauses, welcher sich den Ruf einer starken Hinneigung zum Ultramontanismus erworben, in neuester Zeit eine, wenn auch kleine Anzahl von Pensionären in diesem Gebäude um sich zu versammeln angefangen. Ein solches vertragsmäßiges Behinderungsrecht ist durch den §. 29 nunmehr eingeräumt, welcher lautet: „Die freie Stadt Frankfurt wird den Kindern der nach §. 10 gesandtschaftliche Rechte genießenden Bewohner des Deutschen Hauses und seiner Nebengebäude den Zutritt zu den städtischen Schulen unter denselben Bedingungen, wie den Kindern ihrer Staatsangehörigen, gestatten. Dagegen soll weder jetzt, noch zu irgend einer spätern Zeit die Errichtung einer Schule oder einer Unterrichtsanstalt oder einer Pensionsanstalt in dem Deutschen Hause oder dessen Nebengebäuden in irgend welcher Form stattfinden u. gestattet werden.“ Den Miethbewohnern des Deutschen Hauses u. seiner Nebengebäude kann durch dieses Miethverhältniß überhaupt kein Vortheil aus den dinglichen Vorzügen, Rechten u. Freiheiten des Deutschen Hauses erwachsen; es unterliegt auch, wie der §. 15 festsetzt, die Verhaftung solcher Einwohner des Deutschen Hauses u. seiner Nebengebäude in deren Wohnung (durch die städtischen Agenten) keinem Anstand; jedoch soll in Beachtung der dem Deutschen Hause gleich einem Gesandtschaftsgebäude zukommenden Rücksichten dem Hausinspektorat alsbald nach deren Vollziehung die Anzeige davon gemacht werden. — In unserer Effectengesellschaft war heute die Haltung allgemein mehr gedrückt. Das Geld säugt neuerdings etwas anzuziehen an. Mehr aber noch wirkte auf die spanischen Fonds deren ansehnlich niedrigere Notirung aus Amsterdam vom 4. Dez. ein. Am Schlusse der Effectengesellschaft (1 1/2 Uhr) blieben Integrale 59 1/2 à 1/4, Amboins 28 à 1/4, span. inländische 3proz. Rente 32 1/2 à 1/4, pfälzische Ludwigsbahnaktien 106 1/2 à 1/4, Friedrich-Wilhelm-Nordbahnaktien 93 3/4, Taunus- und Eisenbahnaktien 376 (pr. Ultimo), kurhessische 40 Thalerloose 37 1/2 à 1/4, badische 35 Guldenloose 37 1/2.

Aus dem Nassauischen, 3. Dezbr. Den herzoglichen Jagd- und Forstbeamten ist, wie man hört, bei Eröffnung der diesjährigen Jagdzeit der gemessene Befehl zugegangen, auf die Verminderung des Wildstandes in den herzogl. Jagdrevieren Bedacht zu nehmen, damit die wegen Wildschadenersatz seither bis zum alljährlichen Durchschnittselange von 60,000 fl. in Anspruch genommene Domänenkasse erleichtert werde. Man will wissen, es solle die höchste Intention dahin gehen, die desfallige Ausgabenrubrik bis etwa auf die Hälfte dieses Belanges in Zukunft ermäßigt zu sehen, was maßgebend für die jeweilige Aufrechterhaltung des Wildstandes seyn würde, so fern sich der durch denselben verursachte Schaden, unabhängig von dem Verlaufe der Witterung, wenigstens annähernd im Voraus berechnen läßt. (F. S.)

Oldenburg, 1. Dezbr. Cines unserer Lokalblätter, die „Mittheilungen“, bringt unter dem 29. November einen Aufsatz, der augen-

scheinlich aus der Feder eines Praktikers (man sagt des holländisch-belgischen Konsuls Bley in Varel) geflossen ist und mit Recht die allgemeine Aufmerksamkeit in Anspruch nimmt. Der Verfasser tritt mit dem Vorschlage einer Nordseeisenbahn auf, welche die früher von oldenburgischer und hannoverscher Seite projektirten braunschweigener und ostfriesisch-sonabrücker Bahnen zusammenfassen soll, so daß von Varel, Brake und Emden Eisenbahnen ausliefen, die sich in Rastede und Oldenburg treffen würden, um von da, zu einer Bahn vereinigt, ihren Weg nach Münster und Minden fortzusetzen. Damit wäre eine Vermittelung der vier Nordseehäfen Varel, Brake, Leer und Emden mit Deutschland gegeben. Möge dieser Vorschlag, dessen enorme Wichtigkeit noch weiter durch schlagende Thatsachen auseinandergesetzt wird, bei den resp. Regierungen eine günstige Aufnahme finden.

**Verschiedenes.**  
Köln, 3. Dez. Die Erfindung eines hier lebenden Delmalers, Namens Müller, wird, wenn sie sich bewährt, eine neue Epoche in der Geschichte der Delmalerei hervorbringen. Seinen Bemühungen ist es gelungen, die Delfarbe auf der Palette, auf Leinwand oder Holz so lange frisch zu erhalten, wie es ihm beliebt, und jedes in seiner Weise noch so martig gemalte Bild wieder in höchstens 24 Stunden zu trocknen, so daß es ohne allen Schaden in 8 Tagen mit Holzfirnis überstrichen werden kann. Er bedient sich bei

seinem Verfahren weder der gewöhnlichen Seccative, noch des Bleizuckers, und nach Proben, die wir gesehen, ist die Behandlung der auf seine Weise zubereiteten Delfarben viel leichter wie die gewöhnlichen, und bietet dem Maler außerordentliche Vortheile, indem er gar nicht auf das Trocknen zu warten braucht und immer in die frisch aufgetragene Farbe hineinarbeiten kann, ohne daß die Töne schmutzig werden.

Rom, 28. Nov. Fanny Elster feiert hier, wie überall, wo sie aufgetreten ist, Triumphe. Wenn diese Künstlerin in der ersten Zeit nicht den rauschenden Beifall der Menge sich erwarb, so waren daran mehr die romantischen Ballette, an denen das römische Publikum keinen Geschmack findet. Schuld; doch seit sie in der Gemeralda (nach Wieser) aufgetreten, stieg der Beifall mit jeder neuen Vorstellung, und gestern Abend wurden ihr Blumen und Kränze, riesenhafte Blumenkränze, nebst Sonetten, Nachtimsel u. zu Theil. Man sieht, in diesem Punkt stehen sich Rom und Berlin gleich.  
— Auge erzählt in seiner Schrift „Zwei Jahre in Paris“: Cines Abends bei Regen hatte sich eine alte Frau hinter einen Baum in den elysäischen Feldern in Schutz gegeben. Es war finstern und spät. Ganz nahe bei ihrem Baume (sie erkannte die Gesichtszüge) hielten zwei Männer einen dritten an und verlangten seine Börse. Er hatte nur ein Fünffrankenstück, das er willig hingab. Aber das war den Räubern nicht genug, und sie beschloßen, ihn zu morben und den Leichnam in die Morgue zu tragen, wo sie ihn nicht Fünffrankensthaler erhalten. Der Unglückliche hat kläglich um sein Leben; sie hörten nicht und ermordeten ihn grausam zu den Füßen der Alten, die in Todesangst und regungslos darsaß. Raum waren die zwei Männer mit dem Todten fort, so eilte sie auf die Polizei und erzählte den gräßlichen Vorfall. Der Beamte nahm sie mit in die Morgue, und schärfte ihr ein, ihm ein Zeichen zu geben, wenn sie die Mörder erkenne; zugleich hatte er für Zeugen gesorgt. Im Laufe des Morgens erschienen nun die Mörder mit der Leiche, erzählten, wo sie dieselbe gefunden hatten, und verlangten ihre zwei Thaler. — „Alles richtig“, sagte der Beamte, „die kommen Euch zu und da habt Ihr sie“, und er legte endlich, diesen Thaler auf den Tisch. Die Mörder bemerkten, sie bekämen zwei. „Ja, diesen Thaler und jenen, den Ihr bei Euch gefunden habt.“ Die Räuber erschrocken, verloren den Kopf und fielen, um Gnade bittend, vor ihm nieder. Diese Szene u. die Morgue dazu, man kann sich nichts denken, das schauerlicher wäre.  
— Ein Hr. Batin in Frankreich hat elektrische Stöckuhren erfunden und in England mit großem Erfolge fabrizirt. Der Pendel an diesen Uhren, welche nur ein Drittel so viel als gewöhnliche kosten, wird durch eine elektrische Strömung bewegt, die man ohne Batterie aus der Erde zieht. Diese Strömung reicht für sämtliche Uhren eines Hauses hin.

**Frankreich.**  
§§ Paris, 5. Dez. (Korresp.) Die wichtige Frage der Wahlreform

seinem Verfahren weder der gewöhnlichen Seccative, noch des Bleizuckers, und nach Proben, die wir gesehen, ist die Behandlung der auf seine Weise zubereiteten Delfarben viel leichter wie die gewöhnlichen, und bietet dem Maler außerordentliche Vortheile, indem er gar nicht auf das Trocknen zu warten braucht und immer in die frisch aufgetragene Farbe hineinarbeiten kann, ohne daß die Töne schmutzig werden.  
Rom, 28. Nov. Fanny Elster feiert hier, wie überall, wo sie aufgetreten ist, Triumphe. Wenn diese Künstlerin in der ersten Zeit nicht den rauschenden Beifall der Menge sich erwarb, so waren daran mehr die romantischen Ballette, an denen das römische Publikum keinen Geschmack findet. Schuld; doch seit sie in der Gemeralda (nach Wieser) aufgetreten, stieg der Beifall mit jeder neuen Vorstellung, und gestern Abend wurden ihr Blumen und Kränze, riesenhafte Blumenkränze, nebst Sonetten, Nachtimsel u. zu Theil. Man sieht, in diesem Punkt stehen sich Rom und Berlin gleich.  
— Auge erzählt in seiner Schrift „Zwei Jahre in Paris“: Cines Abends bei Regen hatte sich eine alte Frau hinter einen Baum in den elysäischen Feldern in Schutz gegeben. Es war finstern und spät. Ganz nahe bei ihrem Baume (sie erkannte die Gesichtszüge) hielten zwei Männer einen dritten an und verlangten seine Börse. Er hatte nur ein Fünffrankenstück, das er willig hingab. Aber das war den Räubern nicht genug, und sie beschloßen, ihn zu morben und den Leichnam in die Morgue zu tragen, wo sie ihn nicht Fünffrankensthaler erhalten. Der Unglückliche hat kläglich um sein Leben; sie hörten nicht und ermordeten ihn grausam zu den Füßen der Alten, die in Todesangst und regungslos darsaß. Raum waren die zwei Männer mit dem Todten fort, so eilte sie auf die Polizei und erzählte den gräßlichen Vorfall. Der Beamte nahm sie mit in die Morgue, und schärfte ihr ein, ihm ein Zeichen zu geben, wenn sie die Mörder erkenne; zugleich hatte er für Zeugen gesorgt. Im Laufe des Morgens erschienen nun die Mörder mit der Leiche, erzählten, wo sie dieselbe gefunden hatten, und verlangten ihre zwei Thaler. — „Alles richtig“, sagte der Beamte, „die kommen Euch zu und da habt Ihr sie“, und er legte endlich, diesen Thaler auf den Tisch. Die Mörder bemerkten, sie bekämen zwei. „Ja, diesen Thaler und jenen, den Ihr bei Euch gefunden habt.“ Die Räuber erschrocken, verloren den Kopf und fielen, um Gnade bittend, vor ihm nieder. Diese Szene u. die Morgue dazu, man kann sich nichts denken, das schauerlicher wäre.  
— Ein Hr. Batin in Frankreich hat elektrische Stöckuhren erfunden und in England mit großem Erfolge fabrizirt. Der Pendel an diesen Uhren, welche nur ein Drittel so viel als gewöhnliche kosten, wird durch eine elektrische Strömung bewegt, die man ohne Batterie aus der Erde zieht. Diese Strömung reicht für sämtliche Uhren eines Hauses hin.



Dem Kontor der Karlsr. Ztg. sind für die in Nr. 331 gedachte Wittve des verst. Jaf. Fried. Bender in Staufenberg (A. Gernsbach) folgende milde Beiträge zugegangen: C. St. 1 fl., W. D. 1 fl., Ungenannt 1 fl., Ungenannt 1 fl., W. sen. 1 fl., S. 30 fr., St. 1 fl. 21 fr., Dr. F. S. 2 fl. 42 fr., Ung. 2 fl. 20 fr., C. W. 1 fl., Ung. 30 fr., C. G. 3 fl., F. v. B. 1 fl., R. D. R. 4 fl. 40 fr., v. A. 2 fl. 42 fr., L. M. 1 fl., Ung. 30 fr., J. T. von Raftatt 1 fl., zusammen 27 fl. 15 fr.

Weiterer Beiträge werden mit freundlichem Dank angenommen. **Schuldienstschriften.** Offene Stellen: Der kath. Schul-, Messner- und Organistendienst in Neuhäusern (Amis Billingen), mit dem gesetzlichen Einkommen erster Klasse nebst fr. Wohn- und 1 fl. Schulgeld von je 95 Kindern. Der kath. Schul-, Messner- und Organistendienst in Biberach (A. Gengenbach), mit dem gesetzlichen Einkommen zweiter Klasse n. fr. Wohnung u. Antheil an 1 fl. Schulgeld von je 232 Kindern. Der kath. Zillauschuldienst in Willarlingen (A. Säckingen), mit dem gesetzl. Einkommen erster Klasse n. fr. Wohn- und Antheil an 48 fr. Schulgeld von je 198 Kindern. Der israel. Schul- u. Religionslehrendienst in Gochsheim (A. Bretten); Einkommen 50 fl. jährl. n. fr. Kost u. Wohn. bei den Gemeinemitgliedern. (Bewerber um diesen Dienst haben sich bei der Bezirksynagoge Bretten zu melden.) — Befördert wurden: Schulfandant Fr. Stäuble von Haslach, bish. Unterlehrer in Steinach, auf den kath. Schuldienst in Langenordnach (A. Neustadt). Hauptlehrer Ph. Mayer in Neuhäusern auf den kath. Schuldienst in Heudorf (A. Stockach). Hauptlehrer G. Mayer in Biberach auf den kath. Schuldienst in Oberweier (A. Ahr). — Gestorben ist: Hauptlehrer S. Frommberg in Willarlingen (A. Säckingen).

**Bürgermeisterwahlen.** Neu gewählt wurden: In Rohrbach (D. A. Karlsruhe, Dez. 6. 7. 8. 

	Abends 9 U.	Morg. 7 U.	Mittags 2 U.	Abends 9 U.	Morg. 7 U.	Mittags 2 U.
Zufuhr red. auf 10° R.	27.6.6	27.6.7	27.7.9	27.9.6	28.0.1	28.1.3
Temperatur nach Reamur	5.9	5.0	6.5	5.4	3.5	5.0
Feuchtigkeit nach Prozenten	0.93	0.95	0.88	0.91	0.92	0.82
Wind mit Stärke (4=Sturm)	D'	N'	W'	SW'	SW'	SW'
Bewölkung nach Zehnteln	1.0	1.0	1.0	1.0	0.8	0.3
Niederschlag Par. Rub. Zoll	45.3	73.0	14.0	5.0	—	—
Veränderung Bar. Zoll Höhe	—	—	—	—	—	—
Dunstdruck Par. Lin.	3.2	3.0	3.1	2.9	2.5	2.5
Dezbr. 6. temp. max. 7.2	trüb. Nebel.	trüb.	trüb.	trüb.	dt. trüb.	unth. heiter.
" 7. " min. 5.0 max. 6.5	Regen.	Dust, Regen.	Regen wähet bis Abends 6 Uhr.			

Der Regen war ununterbrochen, meist gleichförmig, am 7. dünne, stärker in der Nacht vom 6. auf 7., in 30 Stunden gab er 137.3 Kub.-Zoll Wasser auf 1 par. Quadratfuß oder 61.9 Fuder auf 1 bad. Morgen oder 944332.9 Fuder auf 1 Quadratmeile über das 30fache alles Regens und Schnees im ganzen Jahr.

**Großherzogliches Hoftheater.** Dienstag, den 9. Dezbr.: Der Freischütz, romantische Oper in drei Aufzügen, von Friedrich Kind; Musik von Carl Maria von Weber. Der Text der Gesänge ist bei Hofbuchhändler C. Macklot und Abends am Eingange des Theaters für 12 kr. zu haben.

[E 570.1] Frankfurt a. M. Im Verlage von J. D. Sauerländer in Frankfurt am Main ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

**Schneeglöckchen.** Ein Märchenfranz für Kinder, von J. J. Rudolph. Dritte Auflage. Geh. 1 fl. 48 fr. Eine von den wenigen Kinderschriften, die immer wieder Auflagen erleben! Ein Buch, das man seiner Reinheit und feinsten Gemüthlichkeit wegen stets in der Hand der Jugend gern gesehen hat, und dessen grotesk-humoristische Erzählungen auch den Erwachsenen dauerndes Interesse abgewinnen haben!

Vorwärts in den Hofbuchhandlungen von G. Braun in Karlsruhe und A. Knittel in Rastatt.

[E 333.1] Karlsruhe. Die bewährtesten und wohlfeilsten Mittel gesund und lange zu leben. Allen seinen lieben Mitmenschen gewidmet von Prof. A. G. Kirchmayr.

Dritte Auflage. 1 fl. 30 fr. Gesundheit und das höchste Ziel des menschlichen Lebens wünscht sich wohl Jeder. Wie beides ohne Arznei sicher und gewiß erlangt werden kann, theilt der menschenfreundliche Verfasser, ein 82jähriger Greis, in diesem für die Menschheit so höchwichtigen Buche mit.

Vorwärts bei M. Vielesfeld in Karlsruhe.

[E 564.1] Köln. Bei W. Lengfeld in Köln ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben: Ueber die Nothwendigkeit und die Art der Organisation des Militär-Turawesens. Mit besonderer Beziehung auf Preußen. Von Karl Euler ic. S. geh. Preis 10 Sgr. od. 36 fr.

[E 568.2] Karlsruhe. (Museum.) Montag, den 15. d. M., findet die zweite Abendunterhaltung im Museum Statt. Anfang 7 Uhr, Ende 11 Uhr.

Die Kommission. [E 583.3] Karlsruhe.

**J. Stüber in Karlsruhe** empfiehlt zu den bevorstehenden Feiertagen Foulards in Seiden und Leinen, Batist und Batistactücher, leinene Sacktücher zu allen Preisen, Westen in Seide, Wolle und Sammt, Halsbinden und Chälchen in Seide und Wolle, Hosen, Rock- und Paletot-Stoffe, Bett- und Kanapee-Vorlagen, Teppiche für ganze Zimmer ic.

[E 572.1] Karlsruhe. (Anzeige.) In einer der größten Städte Badens findet ein junger Mann, welcher den Comptoirgeschäften vorstehen kann, unter vortheilhaftesten Bedingungen eine Stelle als Kommiss. Näheres ertheilt auf persönliches Einfinden H. Leichtlin, Nähringerstraße Nr. 49.

Heidelberg) J. Eisenstein. In Reilingen (A. Schwenningen) J. Eichhorn. In Wallmannsweil (A. Stockach) J. Geiger. In Döttingen (A. Staufen) J. Hierholzer. In Reibshausheim (A. Bretten) J. Klotz. In Giesbach (A. Freilburg) A. Gremmlersbacher. In Hordden (A. Freilburg) J. Steiert. In Kirchen (A. Lörach) J. G. Müller. In Gailingen (A. Radolphyzell) M. Held. In Afersteg (A. Schönau) J. Eich. In Freudenberg (A. Berthel) J. Knapp. — Wieder gewählt wurden: In Häusern (A. St. Blasien) J. M. Müller. In Bettelbrunn (A. Staufen) Fr. E. Riefferer. In Staufen (A. Leberle) J. Zimmerhof (A. Mosbach) J. Meyding. In Wallbach (A. Säckingen) A. Künzi. In Speckbach (A. R. Fargemünd) Flachs. In Allmannsdorf (Amis Konstan) Bruderhofer.

**Dankagung.**

Der unlängst hier entstandenen evangelischen Gemeinde, welche zu zwei Dritttheilen aus armen fremden Fabrikarbeitern ohne festen Aufenthalt besteht, wurde aus Rücksicht auf diese besonderen Verhältnisse von hochpreislichem evangelischem Oberkirchenrath eine allgemeine Kirchenkollekte zur Bestreitung ihrer dringendsten kirchlichen Bedürfnisse bewilligt. Sie ertrug — mit Hinzurechnung einiger auf dem Privatwege hinzugekommener Beiträge — gegen 1500 fl. — Dem hiesigen evangelischen Kirchenwesen ist die durch die bereitete Gabe des evangelischen Gustav-Adolf-Vereins, eine vollständige kirchliche Einrichtung, eine würdige Form und ein fester Bestand gesichert. Möge der fromme Gedanke, dem wir die Erreichung dieses wichtigen Zweckes verdanken, sich dessen mit uns erfreuen, und den Ausdruck des tiefgefühlten Dankes der hiesigen evangelischen Gemeinde für die erlangte freigelegte Hilfe, den wir hiermit in ihrem Namen öffentlich darbringen, freundlich genehmigen.

Gütlingen, den 6. Dezember 1845. Der evangel. Kirchengemeinderath. [E 556.1]

[E 590.1] Karlsruhe. **Anzeige.** Ein neuer Transport von nürnbergischer Essig- und Salzgurken in kleinen Fässchen sind wieder eingetroffen bei **Karl Arleth, neben dem pariser Hof.**

[E 580.1] Karlsruhe. (Dienstgesuch.) Ein Mädchen, welches lochen und allen häuslichen Arbeiten vorzuziehen kann, wünscht in einen ordentlichen Dienst zu kommen. Zu erfragen bei Herrn Pofamentier Siller, Erbprinzenstraße Nr. 31.

[E 592.2] Karlsruhe. **Köchingsuch.** Es wird eine gute Köchin auf das Land in der Nähe von Karlsruhe gesucht, die aber auch mit guten Zeugnissen sich empfehlen kann. Zu erfragen im Kontor der Karlsruher Zeitung.

[E 591.3] Hohenwetterbach. **Viehversteigerung.** Bis Freitag, den 12. d. M. werden 9 Stück fetter Ochsen und vier Rinder versteigert. Hohenwetterbach, den 8. Dezember 1845.

[E 571] Karlsruhe. (Anzeige.) Ausser den bisher bekannt gemachten Zeitungen halte ich vom 1. Januar 1846 an folgende weitere Blätter, als: Die Kölnische Zeitung, das Mannheimer Morgenblatt, die Seeblätter, die Frankfurter Oberpostamtzeitung, der Morgenbote.

Die Zeitungen werden wie bisher den verschiedenen Abonnenten in's Haus gebracht und nach bestimmter Zeit wieder abgeholt. Die Abonnementspreise sind billiger als sonst.

**Ch. Obermüller, Besitzer der Marx'schen Leihbibliothek.** [E 576.3] Bühl. **Liegenschafts-Versteigerung.** Zur Folge vererblicher Veräußerung groß. Bezirksamts Karlsruhe vom 24. Juli d. J., Nr. 19.762, werden den Karl Hübner'schen Eheleuten von Jahr im Vollstreckungswege nachbeschriebene Liegenschaften Montag, den 19. Januar 1846, Nachmittags 3 Uhr, im Gasthaus zum badischen Hof dahier öffentlich versteigert als:

Ein anderthalbhöfliches Wohnhaus mit Balkenteller sammt Scheuer und Stallung in der Kirchgasse dahier, beiderseits Robert Bierbroter, vornen Straße, hinten Bach. Der engültige Zuschlag wird sozleich erfolgen, wenn der Schätzungspreis oder darüber geboten ist. Bühl, den 6. Dezember 1845. Das Bürgermeisteramt. Berger.

[E 486.3] Baden. **Haus- und Gartenversteigerung.** Da bei der heute in Gemähe der richterlicher Verfügung groß. bad. Bezirksamts Baden vom 26. Juli d. J., Nr. 12.431, vorgenommenen Vollstreckungsversteigerung der unten beschriebenen Liegenschaften der Kaufmann Joseph Becker'schen Eheleute der Schätzungspreis nicht geboten worden ist, so ist nunmehr Tagsatz zur zweiten Vollstreckungsversteigerung auf Donnerstag, den 15. Januar 1846, Nachmittags 2 Uhr, auf dem hiesigen Rathhause anberaumt, bei welcher Versteigerung um das erfolgende höchste Gebot, wenn solches den Schätzungspreis auch nicht erreicht, der engültige Zuschlag ertheilt werden wird. Die versteigert werdenden Liegenschaften sind folgende:

- a) Ein zweistöckiges von Stein erbautes Wohnhaus in der langen Straße dahier.
- b) Ein Flügelgebäude rechts im Hof, halb von Holz, halb von Stein erbaut, Stallung und Wohnung enthaltend.
- c) Ein zweistöckiges Hintergebäude gegen den Garten, ganz von Stein erbaut, Stallungen und Zimmer enthaltend.
- d) Ein altes Seitengebäude, links im Hof, zwei Stock hoch, halb von Stein, halb von Holz erbaut, Keller und Wohnungen enthaltend.
- e) Ein Gemüsegarten hinter dem Hause an der Inselstraße. Alles dieses zusammen, mit dem Platz worauf die Gebäude stehen und mit Hofraum, ungefähr 70 Ruthen 30' groß, gränzt ein. an Karl Sauter und Ignaz Giseles Erben, and. an Gemeinderath Jakob Gugert, vornen an die lange Straße, hinten an die Inselstraße und Ignaz Giseles Erben. Baden, den 27. November 1845. Bürgermeisteramt. D. St. B. d. B. Ehinger.

[E 579.2] Nr. 2615. Gernsbach. (Holzversteigerung.) Dienstag, den 23. Dezember wird im Forstbezirk Gernsbach in der Forstdomäne Rofart durch Bezirksförster Giesbrodt versteigert:

4 Stämme Eichenhoholz, 75 1/2 Klafter buchenes, eichenes, tannenes Scheiter- und Prügelholz und 4123 Stück buchenes und tannenes Wellen, wozu die Liebhaber sich früh 9 Uhr im Schlag daselbst einfinden wollen. Gernsbach, den 6. Dezember 1845. Groß. bad. Forstamt. v. Kettner.

[E 586.1] Nr. 1928. Schwellingen. (Holzversteigerung.) Im Domänenwald Holzau des Forstbezirks Philippsburg werden durch Bezirksforstverweser Wanner versteigert:

Donnerstag, den 18. Dezember d. J.: 166 Klafter 5 und 6 Fuß langes Forstennahholz. Die Verammlung ist im Schlag Morgens 9 Uhr. Schwellingen, den 7. Dezember 1845. Groß. bad. Forstamt. Omlin.

[E 581.2] Karlsruhe. (Brennholzlieferung betreffend.) Für die hiesige Garnison sind für das Jahr 1846 75 Klafter Waldbuchen- und 188 Klafter Waldtannenholz erforderlich, deren Lieferung im Ganzen oder theilweise im Summifonswege begeben wird. Das Holz muß rein von der begebenen Sorte, vollkommen dürr und jedes Scheit wenigstens 4 neubadische Fuß lang sein.

In den Submissionen müssen die Preise deutlich und mit Worten geschrieben sein, auch ist die Zahl der Klafter so wie die Holzsorte, welche der Affordant zu liefern wünscht, genau anzugeben. Die hierzu Ankragenden werden hiermit aufgefordert, ihre Submissionen bis Montag, den 22. d. M., Vormittags 10 Uhr, zu welcher Stunde dieselben in Gegenwart der Summittenten eröffnet werden, gefiegelt und mit der Aufschrift „Brennholzlieferung“ versehen auf dem Bureau der groß. Garnisonkommandantchaft dahier abzugeben, woselbst auch die weiteren Bedingungen täglich eingesehen werden können. Karlsruhe, den 6. Dezember 1845. Groß. bad. Kasernenverwaltung. Marx.

[E 573.2] Karlsruhe. (Pferdeversteigerung.) Nächsten Donnerstag, den 11. dieses, Vormittags 9 Uhr, wird im Kasernenhof zu Goltese ein ausangiertes Artilleriepferd gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert. Karlsruhe, den 8. Dezbr. 1845. G. Koch, Regimentärquartiermeister.

**Statistiker.** Paris, 5. Dezember. 3proz. konfol. 63. 10. 1844 sproz. — 5proz. konfol. 117.75. Bankakt. 3340. — Staatsoblig. 1380. St. Oermaineisenbahnaktien 960. — Versailles Eisenbahnaktien reches Ufer 465. — Unkes Ufer 305. — Orleans Eisenbahnakt. 1152. 50. Rouen 950. — Straßb. bas. Eisenbahnakt. 210. — Nordbahnaktien 710. — Big. 5proz. Anleihe (1840) 99 1/2. (1842) 101. Rom. do. 99 1/2. Span. Akt. —. Paß. 6 1/2. Neap. 98. 25.

Wien, 3. Dezbr. 3proz. Metalliques 110 1/2. 4proz. 100 1/2. 3proz. 76. 1834er Loose 161. 1839er Loose 120. Bankaktien 1600. Nordbahn 172. Sloggnitz 125 1/2. Venedig-Railand 114 1/2. Livorno 113 1/2. Pesth 105 1/2. Belgier Bricks 116.

Mit einer Anzeigenbeilage und dem Beiblatt Nr. 3 und 4.